

Gemeinnützige Gesellschaft Wipkingen Quartierverein

JAHRESBERICHT 1965



Wipkingerplatz 1961

**Blick gegen Südwesten, wo jetzt das Kreisgebäude, die Hauswirtschaftliche
Fortbildungsschule und das Gebäude der Kantonalbank-Filiale stehen**

Aufnahme: O. Gerber

THE UNIVERSITY OF CHICAGO
LIBRARY

THE UNIVERSITY OF CHICAGO



THE UNIVERSITY OF CHICAGO
LIBRARY

Jahresbericht 1965

A Allgemeines

1. Vorstand

(Berichterstatterin: L. Strub)

Der Vorstand der GGW legt wiederum Rechenschaft ab über seine Tätigkeit im abgelaufenen Jahr. An der 105. ordentlichen Generalversammlung vom 20. März 1965 wurde anstelle des scheidenden Beisitzers Eugen Herter als Ersatz einstimmig Konrad Jung gewählt. Ueber diese Wahl sind wir sehr froh, denn Koni Jung ist den Wipkingern kein Unbekannter, oder - was für unsere Gesellschaft noch wichtiger ist - Wipkingen bedeutet für Koni Jung nicht Neuland, so dass wir wohl in unserem neuen Vorstandsmitglied einen würdigen und aktiven Vertreter unserer Quartierangelegenheiten gefunden haben. Wir heissen Konrad Jung herzlich willkommen in unseren Reihen. Der Vorstand setzte sich für das Jahr 1965 wie folgt zusammen:

Präsident: Arnold Itschner, Vertreter
Wunderlistrasse 47, 8037 Zürich

Vize-Präsident: Jakob Frei, Primarlehrer
Waidstrasse 5, 8037 Zürich

Quästor: Hermann Weber, Postverwalter
Geibelstrasse 30, 8037 Zürich

Aktuarin: Frau Lilli Strub, Kaufm. Angestellte
Rieterstrasse 106, 8002 Zürich

Protokollführer: Kurt Keller, Buchdrucker
Nordstrasse 367, 8037 Zürich

Archivar: Alfred Schlatter, Chemiker
Hönggerstrasse 101, 8037 Zürich

Beisitzer: Dr. Franz Gyr, Apotheker
Hönggerstrasse 42, 8037 Zürich

Walter Leder, Postbeamter
Waidfussweg 21, 8037 Zürich

Otto Gerber, Bankbeamter
Trottenstrasse 84, 8037 Zürich

Konrad Jung, Taxihalter
Hönggerstrasse 71, 8037 Zürich

Hans Keller, Kaufm. Angestellter
Röschibachstrasse 6, 8037 Zürich

Zur Erledigung der laufenden Geschäfte wurde zur ordentlichen Generalversammlung und zu 7 Vorstandssitzungen eingeladen, ferner zu einer Versammlung, an der Stadtgenieur Bernath über die Pläne zum Bau einer zweistöckigen Wipkingerbrücke referierte. Zahlreiche Besprechungen fanden statt und mancher Gang in die Stadt musste ausgeführt werden. Daneben liess sich die GGW durch Vorstandsmitglieder an vielen Anlässen vertreten, wie z.B. Konferenz der Quartiervereinspräsidenten, Delegiertenversammlung der GHW, Radquerfeldein auf der Waid, Genossenschaft Zoologischer Garten,

Delegiertenversammlung des Arbeiter-Sport und Kulturkartells, Jungbürgerfeier, Weihnachtsfeier Kinderkrippe Wipkingen, Eröffnung der neuen Kantonalbankfiliale Wipkingen, Einweihung der Hauswirtschaftlichen Fortbildungsschule etc..

Die beliebten Wipkingerkläuse wollten wiederum durch die Strassen ziehen, mussten aber des stürmischen Wetters wegen ihren Marsch vorzeitig abbrechen. - Bundesfeier und Räbeliechtliumzug wurden wieder organisiert.

2. Mutationen

Zu Beginn des Jahres 1965 zählte die GGW 526 Mitglieder, wovon 514 Einzel-, 7 Kollektiv- und 5 Ehrenmitglieder. Im Laufe des Jahres konnten wir 28 neue Einzelmitglieder gewinnen, mussten andererseits 16 Austritte registrieren, wovon infolge Wegzug 5, durch Erklärung 3 und infolge Hinschied verloren wir die folgenden 8 Mitglieder: Johann Hildebrand, Werner Jaggi, sen., Dr. Luise Frey, Louis Jung, sen., Gustav Deller, Albert Fritschi, Ernst Meier und Walter Widmer. Die einen wurden nach reicherfülltem Leben, andere mitten aus ihrer Arbeit heraus abberufen. - Ende 1965 wies die GGW 538 Mitglieder auf, wovon 6 Ehrenmitglieder (Zunahme 1: Eugen Herter) und 7 Kollektivmitglieder.

3. Kassawesen

a) Gesellschaftskasse: Vermögen Ende 1964 Fr. 18'029.65, Einnahmen Fr. 4'020.50; Ausgaben Fr. 3'732.80. Vorschlag Fr. 287.70, ergibt ein Vermögen Ende 1965 von Fr. 18'317.35. Die Bundesfeier verursachte Kosten von Fr. 598.50, der Räbeliechtliumzug von Fr. 215.05, Vortrag und Ausstellung über Wipkinger-Brückenkopf Fr. 495.90. Beiträge zwischen Fr. 20.- und Fr. 150.- erhielten: St. Niklausgesellschaft, Nationalspende, Ferienkolonien der Stadt Zürich, Pestalozzigesellschaft, Verschönerungsverein, Verkehrsverein, Schützengesellschaft der Stadt Zürich für Knabenschiessen, Musikverein "Eintracht" Höngg, Rotes Kreuz, Turnverein Wipkingen an die neue Fahne.

b) Krippenfonds: Vermögen Ende 1964 Fr. 29'373.20. Einnahmen Fr. 1'031.85; Ausgaben Fr. 1'008.-. Vorschlag Fr. 23.85. Vermögen Ende 1965 Fr. 29'397.05. Zuwendung an die Kinderkrippe Fr. 1'000.- gegenüber Fr. 820.- im Vorjahre.

c) Rosa Beisler-Fonds: Vermögen Ende 1964 Fr. 10'598.30. Einnahmen Fr. 1'176.60, wovon aus der Adolf Walder-Stiftung Fr. 799.-. Ausgaben Fr. 654.50, Vorschlag Fr. 522.10. Vermögen Ende 1965 Fr. 11'120.40. Beiträge aus diesem Fonds erhielten: Frauenverein Fr. 200.-, Gemeindecrankenpflege Fr. 200.-, Wipkingerkläuse Fr. 100.-, Kinderkrippe Wipkingen als Weihnachtsgabe Fr. 150.-,

4. Veranstaltungen (Berichterstatter: H. Keller)

a) Bundesfeier 1965

Die diesjährige Quartierbundesfeier wurde wiederum durch die GGW organisiert und finanziert. Wegen des zweifelhaften Wetters wurde sie von allem Anfang an in den grossen Kirchgemeindehaussaal verlegt. Die Ansprache, die von grossem Weitblick des Referenten zeugte, hielt ein ehemaliger Wipkinger, Herr Fritz Rüetschi aus Niederglatt.

Nach dem Turnus hätten die Quartiermusik - der Musikverein "Eintracht" Höngg - und die Frauen- und Töchterriege des Turnvereins

Wipkingen mit Produktionen aufwarten sollen. Leider mussten die Turnerinnen in letzter Minute ihre Zusage zurückziehen, weil es ihnen wegen Ferienabwesenheit nicht möglich war, die vorgesehenen Keulenübungen aufzuführen. Der Musikverein füllte die dadurch entstandenen Lücken in einer Selbstverständlichkeit aus, die aufrochen lässt und ihm und der Leitung ein überaus gutes Zeugnis über Verantwortungsgefühl und Pflichtbewusstsein dem Quartier gegenüber ausstellt. Der Beifall der Anwesenden zeugte denn auch von der guten Aufnahme der programmässigen und zusätzlich dargebotenen Märsche und Weisen.

Nach Schluss dieser Feier besammelten sich die Kleinen mit ihren Lampions. Angeführt durch die Musik zogen sie zum Freizeitzentrum, wo sie in guter Obhut der Leiter den Geburtstag unserer Heimat auf ihre Art ausklingen liessen. Nicht unerwähnt soll sein, dass sich der Musikverein "Eintracht" auch dort nochmals zusätzlich zur Verfügung stellte, einige Märsche zu spielen, um dadurch den Festbetrieb richtig in Schwung zu bringen.

b) Räbeliechtli-Umzug 1965 in Wipkingen

Am 6. November 1965 konnte der neuaufgelebte Brauch des Wipkinger-Räbeliechtli-Umzuges zum 3. Mal durchgeführt werden. Wiederum hat sich der Musikverein "Eintracht" Höngg - die Quartiermusik - unentgeltlich zur Verfügung gestellt, diesen anzuführen. Die Zahl der Teilnehmer lässt ganz eindeutig erkennen, dass es sich lohnte, diesem vergessenen Brauch wieder neuen Auftrieb zu verleihen. Vergleichsweise sei erwähnt, dass dieses Jahr bereits 100 Kinder mehr mit ihren geschnitzten Werken erschienen als im Vorjahr. Als Neuerung möchten wir festhalten, dass auf Grund einer Spende der Vereinigung Käferberg jedem Teilnehmer ein Bireweggli abgegeben werden konnte. Diese Ueberraschung wurde von allen mit sichtlicher Freude und dankbar angenommen. Auch die GGW als Organisatorin schliesst sich diesem Dank an. Als Zugsordner stellten verschiedene Jugendorganisationen Leiter und Leiterinnen zur Verfügung, sodass Gewähr dafür bestand, dass keine Teilnehmer verloren gingen, oder auf der Strecke blieben. Für die Kleinsten fuhr ein Pferdefuhrwerk, das recht gut besetzt war. Auch die Wipkinger Bevölkerung bekundete grosses Interesse an der Veranstaltung. Längs den Strassen, die durchzogen wurden, waren stattliche Reihen von Zuschauern, die den Zug an sich vorübergehen liessen.

Der Versuch, einen alten Brauch neu aufleben zu lassen, hat sich gelohnt. Es bleibt zu hoffen, dass im kommenden Jahr die Reihen der Zuschauer noch dichter werden, und dass sich noch mehr Kinder dazu entschliessen können, am ersten Samstag im November am Räbeliechtli-Umzug Wipkingen teilzunehmen.

Allen Mitarbeitern und all denen, die am guten Gelingen der Veranstaltung mitgeholfen haben, danken wir. Nicht vergessen dürfen wir die Leitung der Freizeitanlagen mit den Getreuen, denen nach Auflösung des Zuges die Wiederinstandstellung des ganzen Areals oblag.

B Quartierfragen (Berichterstatter A. Itschner)

Ein Rückblick auf die internationalen Geschehnisse im Jahre 1965 ist sehr unerfreulich und trägt dazu bei, unsere Friedenshoffnungen sehr stark zu dämpfen. In Asien, Afrika, Südamerika und Zentralamerika folgen sich Unruhen, Revolutionen und Bürgerkriege auf dem Fusse.

Allen diesen Ereignissen stehen die Weltorganisationen sowie auch der Papst mit seinen gut gemeinten Friedensaufrufen machtlos gegenüber. Überall wird weiter gerüstet, kein Staat fühlt sich mehr sicher vor dem Einfluss der subversiven Tätigkeit der diktatorisch regierten kommunistischen Staaten. Die vom Kommunismus verbreiteten Friedensschalmeien und Bekenntnisse zur Demokratie haben das Ziel, die westlichen Demokratien einzuschläfern um sie für ihre diktatorischen Ziele sturmreif zu machen. Diese Ziele sind: Satellitentum, Verzicht auf die private und wirtschaftliche Freiheit, Klassenherrschaft und üble Versklavung.

Die Wirtschaft der Schweiz darf wieder auf ein zufriedenstellendes Geschäftsjahr zurücksehen. Die am 15. Februar 1965 in Kraft getretenen verschärfen Massnahmen für die Einreise ausländischer Arbeitskräfte wurden bereits vor der Abstimmung vom 28. Februar 1965 für die Konjunkturdämpfungsbeschlüsse in Kraft gesetzt. Die unter der Devise "Teuerungsbekämpfung", dem Volke zur Abstimmung unterbreiteten beiden Bundesbeschlüsse zur Konjunkturdämpfung, der Kredit- und Baubeschluss, wurden vom Volk und Ständen angenommen. Die Auswirkung hat in Beziehung auf die Teuerungsbekämpfung den erwarteten Erfolg nicht gezeitigt. Im Gegenteil, die Teuerung ist laut dem Zürcher Konsumentenpreisindex massiv angestiegen. Die Landesbehörden befassen sich bereits mit der eventl. Aufhebung des Baubeschlusses und wollen auch den Kreditbeschluss mit Lockerungen weiterführen. Die Gegner der beiden Dämpfungsbeschlüsse scheinen mit der Ablehnung der s.Z. Abstimmungsvorlagen Recht zu bekommen.

Nach Angaben des Statistischen Amtes der Stadt Zürich ist der Konsumentenpreisindex im Berichtsjahr (Stichtag 15. Februar 1966) um 11,4 Punkte auf 218,3 Punkte = 5,5%; der Baukostenindex (Stichtag 1. Oktober 1965) um 9,2 Punkte auf 311,3 Punkte = 3,1% angestiegen. Dies alles unter dem Regime der Teuerungsbekämpfung!

Im Herbst 1965 mussten unsere Behörden in Stadt, Kanton und Bund von zu erwartenden grossen Defiziten berichten. Sogar wichtige, in Ausführung befindliche, vom Volke durch Abstimmung angenommene Bauvorhaben mussten hinausgeschoben werden. Gleichzeitig wurden Steuererhöhungen in Aussicht gestellt. Dies alles in der Zeit der Hochkonjunktur!

Der Berichterstatter hat schon in seinem letztjährigen Jahresberichte die Stimmbürger ersucht, mitzuhelfen, durch Zurückhaltung mit Begehren die Konjunkturdämpfungsmassnahmen zu unterstützen und nicht dringlichen Kreditbegehren die Zustimmung zu verweigern.

Aber auch die Behörden sind zu ersuchen, in den Referendumsvorlagen ihre Kreditbegehren in Bezug auf die Kostensumme genauer zu formulieren. Die Kostenberechnungen sollten nach Zurechnung der Erhöhung des Baukostenindex zwischen dem Stichtag und dem Beschlusse des Gemeinderates in der Referendumsvorlage ausgewiesen werden. Dass die während der Bauperiode unabwendbaren zusätzlichen Mehrkosten nicht vorausgesehen werden können, ist dem Berichterstatter erklärlich. Eine solche Massnahme würden aufmerksame Stimmbürger sicher begrüssen und das Vertrauen in die Behörden fördern.

Erledigte Geschäfte

1. Schutzinsel vor dem Kirchgemeindehaus

Mit Eingabe an den Polizeivorstand vom 24. Februar 1965 protestierten wir über die verkehrswidrige Führung der städtischen Busse

aus der Röschibachstrasse, links an der Schutzinsel vorbei über den Wipkingerplatz hinab. Diese Verkehrswidrigkeit führte in der Folge zu einem bedauerlichen Unfall eines 15jährigen Mädchens. Nach Vorgesprache auf dem Verkehrskommissariat der Stadtpolizei und anschließendem Augenschein am Unfallorte erhielten wir am 17. März 1965 folgende Mitteilung:

"Die Verkehrssituation bei der Schutzinsel, Höhe Röschibachstrasse 16, wird gegenwärtig durch die zuständigen Organe der Verkehrsbetriebe, des Tiefbauamtes und der Polizei geprüft. Es liegt bereits ein Vorschlag der VBZ vor, der die Neugestaltung und Verschiebung der Insel vorsieht ...". Bis zur Ausführung der neuen Schutzinsel wurden dem Fahrpersonal Verhaltensmassregeln vorgeschrieben, welche weitere Unfälle verhindern sollten. Im Sommer wurde dann die neue Schutzinsel erstellt, die Polizeikanzel versetzt und die Linienführung der Busse geändert. Schwierig bleibt der Verkehr bei dieser Kanzel, wenn sie nicht von einem Polizisten besetzt ist. So wurde sie im Laufe des Winters einmal von einem Lastauto kurzweg umgerissen.

2. Kleinere Wünsche aus unserer Bevölkerung konnten meistens mit Erfolg durchgesetzt werden, so Taxistand Jung, Briefmarkenautomat bei der Nordbrücke, verschiedene Fussgängerstreifen usw. Hingegen erhielten wir von den VBZ einen abschlägigen Bescheid auf unser Gesuch, die Haltestellen Escher-Wyss-Platz und Wipkingen taxmässig zusammenzulegen, wie das unter der früheren Taxordnung der Fall gewesen. Es hiess, die Bewilligung hätte zu zahlreichen ähnlichen Gesuchen geführt, weil im Stadtnetz eine ganze Reihe von unterdurchschnittlichen Haltestellen- Abständen bestehe. Nur beim Hauptbahnhof sei eine taxmässige Zusammenlegung der dortigen 3 Haltestellen gerechtfertigt. - So müssen wir uns damit abfinden, dass man wohl von der Nordbrücke und vom Escher-Wyss-Platz aus den Hauptbahnhof mit dem gelben Abonnement erreichen kann, nicht aber von der Haltestelle Wipkingen aus. Doch hat die neue Taxordnung auch gewisse Vorteile gebracht. So kann die Fahrt in der einmal eingeschlagenen Fahrriichtung beliebig oft für kurze Besorgungen unterbrochen werden. Nur muss dies beim violetten Abonnement innerhalb einer Stunde geschehen.

Unerledigte Geschäfte

1. Quartierzentrum.

Einer Delegiertenversammlung von Abgeordneten der Vereine und weiterer Organisationen aus den Quartieren Höngg und Wipkingen und der Herren Gemeinderäte des Wahlkreises 10, wurde auf Dienstag, den 18. Januar 1966 einberufen. Ihr wurde der folgende schriftliche Bericht zur Kenntnis gebracht:

"Anlässlich der Einweihung der Hauswirtschaftlichen Fortbildungsschule in Wipkingen mussten unsere Delegierten mit Befremden vernehmen, dass im Zuge der Sparmassnahmen des Stadtrates die Erstellung der noch nicht ausgeführten Bauten des Gesamtprojektes hinausgeschoben werden sollen. Diese hinausgeschobenen Bauten umfassen hauptsächlich die Bauten für das Quartierzentrum: Turnhalle mit überdachter Freilichtbühne, Spiel- und Festwiese mit den notwendigen Räumen wie Kiosk, Magazinräume, Toiletten usw. Eine Bekanntgabe der ungefähren Dauer der Hinausschiebung wurde durch den Sprecher des Bauamtes II, Herr Stadtrat Dr. S. Widmer, verschwiegen. Dabei ist zu bemerken, dass der Kredit für das Gesamtprojekt schon am 29. Mai 1960

durch die Volksabstimmung bewilligt worden ist.

Die Hiobsbotschaft veranlasste unseren Vorstand am 11. Nov. 1965 beim Vorstand des Bauamtes II das Gesuch zu stellen, eine Delegation unseres Vorstandes zu empfangen, um unsere Einwände und Wünsche vorzutragen. Dieser Delegationsbesuch fand am 18. November 1965 statt. Leider mussten wir vernehmen, dass kein Termin für die Wiederaufnahme der Bauarbeiten vorgesehen sei. Herr Stadtrat Widmer erklärte, er könne sich übrigens hierüber nicht äussern, da der Verschiebungsbeschluss verschiedener Bauvorhaben durch den Stadtrat gefasst worden sei.

Wipkingen war und ist heute noch bei der Durchführung von Veranstaltungen zur Hebung des Quartierlebens sehr stark behindert. Wir besitzen keine Lokalitäten für die Durchführung von mittelgrossen geschweige grossen Vereinsnälässen, z.B. wie im Kasino Zürichhorn, im Spirgarten Altstetten oder im Stadthof Oerlikon. Der einzige Saal befindet sich im Kirchgemeindehaus Wipkingen. Der Benützung im landesüblichen Sinne stehen das Betriebsreglement und die alkoholfreie Wirtschaftsführung entgegen.

Für die Durchführung öffentlicher Veranstaltungen im Freien, z.B. Bundesfeier, standen bis anhin der Kirchgemeindehausplatz; für die Sporttage des Arbeiter Sport- und Kultur-Kartell die Wiese bei der Baracke Nordstrasse zur Verfügung. Diese beiden Möglichkeiten werden durch die Erstellung der Westtangente verloren gehen. Am 12. Dezember 1965 haben die Stimmberechtigten der Stadt Zürich mit grossem Mehr der Vorlage der Behörden für den Ausbau des Escher-Wyss-Platzes und des Wipkingerplatzes, als erste Bauetappe, zugestimmt und damit den Willen für den Ausbau der Westtangente bekundet. Die zweite Bauetappe wird die Strecke Wipkingerplatz bis Bucheggplatz umfassen.

Beim Ausbau des Wipkingerplatzes, 1. Etappe, wird der Kirchgemeindehausplatz unterkellert und durch die erforderlichen Oberlichtschächte parzelliert. Eine Benützung für die Bundesfeier oder irgendwelche grössere Anlässe wird dahinfallen. Heute schon hat der Kirchgemeindehausplatz an Wert verloren, denn die durch den Bau der Hauswirtschaftlichen Fortbildungsschule entstandene Echowand stört jeden Vortrag durch ein starkes Echo.

Der Ausbau der zweiten Etappe erfordert, um einen möglichst stockungsfreien Verkehr auf der Rosengartenstrasse zu ermöglichen, unterhalb der Strassenkreuzung Rosengartenstr./Nordstrasse eine talwärts verlegte Umfahrungsstrasse mit einer Ueberbrückung der Rosengartenstrasse. Durch die bereits projektierte Umfahrungsstrasse wird die Nordstrassbaracke mit der anschliessenden Spielwiese verschwinden müssen.

Die geschilderten und die zu erwartenden schlechten Aussichten für das Quartierleben in Wipkingen, hervorgerufen durch den, für unsere Verhältnisse sehr rücksichtslosen Sparbeschluss des Stadtrates, haben bei unseren Organisationen grosse Bestürzung und grossen Unwillen hervorgerufen.

In der Referendumsvorlage vom 29. Mai 1960 wurde das Projekt für die Hauswirtschaftliche Fortbildungsschule als sehr dringlich zur Annahme empfohlen. Trotzdem wurde s.Z. einem in den Abbruchobjekten residierenden Mieter dreimal eine Fristverlängerung für den Auszug zugestanden. Wo ist da die Logik! Wäre dies nicht geschehen, so wäre das Gesamtprojekt inklusive Quartierzentrum bereits fix und fertig und dies zudem zu einem vorteilhafteren Erstellungspreis. Die erneute Hinausschiebung der Endarbeiten hat erneute Verteuerung

durch Bauzinsen und zusätzliche Organisationsarbeiten für den Wiederbeginn der Bauarbeiten zur Folge. Dies ganz abgesehen von der Verteuerung durch das Ansteigen des Baukostenindexes.

Mit grosser Begeisterung hatten wir s.Z. dem Bauvorhaben zugestimmt. Wir hofften unser Quartierleben ganz wesentlich zu fördern und dadurch der Vermassung im Quartier entgegenzuwirken. Die immer wieder abgegebenen Erklärungen unseres Herrn Stadtpräsidenten Dr. Emil Landolt, dass neben den Parteien die Quartiervereine und Organisationen mit ihren mannigfaltigen Zielen die Träger der Demokratie seien, sind zu bejahen und zu unterstützen.

Den beiden Gemeinderäten des Wahlkreises 10, den Herren Werner Müller und Josef Studer sprechen wir für ihre im Gemeinderat eingereichte Interpellation unseren Dank aus. Einzig mit Abs. 3 der Interpellation können wir nicht einig gehen. Unsere Gesellschaft muss die Inangriffnahme der Enderbeiten bis spätestens Ende 1966 verlangen, denn eine Planierung des Platzes ohne Erstellung der Turnhalle mit Freilichtbühne und den notwendigen Räumen für Quartieranlässe betrachten wir als Geldverschwendung und Verteuerung!"

Die Voten aus der Versammlung sowie auch von der Seite der sieben anwesenden Gemeinderatsvertreter des Wahlkreises 10 bezeugten Zustimmung zu unseren Forderungen. Die Versammlung löste sich im gegenseitigen Versprechen auf, wieder zusammenzutreten im Falle der Stadtrat keine, uns Wipkingern und Hönggern zufriedenstellende Antwort auf die eingereichte Interpellation erteilen sollte.

2. Umbau des Escher-Wyss-Platzes und des Wipkinger-Platzes.

Am 22. April 1965 veranstaltete die GGW im grossen Saale des Kirchgemeindehauses Wipkingen einen Lichtbildervortrag mit Ausstellung der Baumodelle sowie der Projektpläne. Pläne und Baumodelle konnten bereits ab Dienstag, den 20. April 1965 in der Halle des Haupteinganges besichtigt werden. Als Referent konnte Herr Stadtgenieur Jakob Bernath gewonnen werden. Die Ausführungen des Referenten, im voll besetzten grossen Saal, fanden sozusagen einstimmige Zustimmung. Wir möchten auch an dieser Stelle dem Referenten den herzlichsten Dank für seine Bemühungen abstaten. In der am 12. Dezember 1965 durchgeführten Gemeindeabstimmung wurde dem Bauprojekt mit 40'606 Ja gegen 12'157 Nein die Zustimmung erteilt. Wir hoffen, dass recht bald mit den Bauarbeiten begonnen werden kann.

Trotz der zustimmenden Gemeindeabstimmung wird das Geschäft auf unserer Liste für unerledigte Geschäfte verbleiben. Während der Bauzeit werden immer wieder Fragen und Begehren, die unser Quartier betreffen, uns veranlassen bei den Behörden zu intervenieren.

3. Neubau des Gasthauses Waidburg

4. Beseitigung der den Verkehr hindernden Häuser Breitensteinstr. 59ff

5. Badeanstalt Letten Unterwasserkanal

6. Kreuzung Waidstrasse/Trottenstrasse

7. Promenadenweg der Limmat entlang, unter Berücksichtigung der Ueberbauung des Wipkinger-Brückenkopfes

8. Telephonkabine bei der Haltestelle Waidfussweg

Zu vorgenannten 6 Geschäften (Nr. 3-8) ist leider nicht viel Neues zu melden, ausser dass das Haus Breitensteinstr. 58 abgebrochen worden ist.

Zum Schluss möchte der Berichterstatter für die freundliche Behandlung unserer Wünsche den zuständigen Behörden den herzlichen Dank aussprechen. Dank gebührt aber auch meinen Vorstandskollegen für ihre freudige Mitarbeit.

C Quartierchronik

(Berichterstatter: J. Frei)

Wipkingen zählte Ende 1965 noch 20'665 Einwohner gegenüber 20'834 ein Jahr vorher. Es ist also wiederum eine Abnahme zu verzeichnen, diesmal von 169 Personen gegenüber von 165 im Vorjahre. Wohl konnten 3 Häuser neu bezogen werden, nämlich Nordstr. 166 und 168, sowie Weihersteig 8; aber dafür sind ein paar alte Häuser abgebrochen worden und andern droht für 1966 der Untergang, worunter auch die ersten, die der Strassenverbreiterung zum Opfer fallen, die im Zusammenhang steht mit der zur Ausführung gelangenden neuen Wipkingerbrücke.

Auf einem kurzen Rundgang suchen wir die Bauplätze auf. Wir beginnen beim Engpass der Breitensteinstrasse bei Nr. 59. Die Strasse kann dort vorerst bergseits verbreitert werden, da das Haus von Glaser Herber abgebrochen ist und der Neubau weiter zurückstehen wird. Den Waidfussweg aufwärtssteigend sehen wir, dass gegenüber dem Rest. Sunneberg das mächtige Geschäftshaus von R. Bindella endlich bald der Vollendung entgegengeht. An der Dorfstrasse ist das Haus Nr. 62 abgebrochen, das einst Eigentum von Prof. Specker war. An dessen Stelle entstehen 2 Häuser, wovon das eine zur Trottenstrasse zählen wird. Das Haus Waidstrasse 10, in welchem Malermeister Decker wohnte, steht leer, während in Dorfstrasse 38/40 gegenüber dem Rest. Schmidstube zur Not noch ausländische Familien untergebracht sind, die aber auch ausziehen müssen, wenn nächstens diese Häuser abgebrochen werden.

Wir kehren zurück zum Waidfussweg, überqueren Nordstrasse und Griesernweg und gelangen am Ende der Wunderlistrasse zu einem ausgedehnten Bauplatz. Dort erstehen auf bisher noch unbebautem Platz 5 Mehrfamilienhäuser, 4 davon der Baugenossenschaft Turicum gehörend, und ein Doppelkindergarten der Stadt Zürich. Letzterer und die ersten Häuser sind im Frühjahr 1966 bezugsbereit, die übrigen voraussichtlich im Herbst. - Eifrig wird gearbeitet am Erweiterungsbau des Waidspitals, der eine Notfallstation und einen Saal umfasst. - Vom Krankenhaus Käferberg, für das die Stimmberechtigten im Jahre 1959 einen Kredit von rund 20 Millionen Franken bewilligten, ist nun der letzte Trakt auch vollendet. Es heisst jedoch, dass zufolge Personalmangels noch nicht alle Betten belegt werden konnten. Wohl plant die Stadt anstelle der Ueberbleibsel des einstigen Bauernhofes Obere Waidstrasse 137 eine Schule für Haus- und Chronischkrankenpflege zu errichten, kommt damit aber reichlich spät.

Weniger eifrig wird im östlichen Teil von Wipkingen gebaut. Lägerstrasse 21 ist abgebrochen und ein Mehrfamilienhaus entsteht dort. Gegenüber dem Ende der Lägerstrasse ist die Rötelstrasse verbreitert worden. Die Kirchgemeinde Wipkingen hatte dort Land abgetreten, wofür sie rund Fr. 175'000.- erhielt, was ausreichte, um das Sigristenhaus und 3 Garagen zu bezahlen, die dort zwischen dem Studentenhaus und dem Wohn- und Bürohaus des "Vereins für Wohnungshilfe für alleinstehende reformierte Frauen" errichtet wurden. - Der imposante Bau Ecke Nord-Scheffelstrasse mit Lokalen für den Lebensmittelverein Zürich geht langsam der Vollendung entgegen.

Damit wird das Gebiet bei der Nordbrücke noch mehr zum Einkaufszentrum werden, wohl zum Nachteil vieler um ihre Existenz kämpfenden, zur "Vereinigung Käferberg" zusammengeschlossenen selbständigen Handels- und Gewerbetreibenden unseres Quartiers. Es ist zu hoffen, dass die Bevölkerung von Wipkingen, insbesondere die Mitglieder jener Vereine, die im "Käferberg" ihre Vereinsnachrichten erscheinen lassen, die Wipkinger Geschäftswelt nicht im Stiche lassen!

Im Bahnhof Wipkingen hat übrigens im Sommer 1965 der Vorstand gewechselt. Herr Louis Hoerdt hat sich nach Bauma im Tösstal versetzen lassen. An seine Stelle trat Herr René Aellen, der vorher im Weinländerdorf Ossingen tätig gewesen. Wir hoffen, dass sich die beiden Herren inzwischen an ihrem neuen Ort gut eingelebt haben, danken Herrn Hoerdt bestens für seine hier geleisteten Dienste und versichern seinem Nachfolger, dass die GGW auch ihn unterstützen wird, um die Station vor noch weiteren Einschränkungen der Zugshalte zu bewahren.

Noch ein kurzer Blick 100 Jahre zurück. Der 15. Januar 1865 war für die reformierte Kirchgemeinde Wipkingen ein wichtiger Tag. Während Jahrhunderten war sie eine Filiale des Grossmünsters gewesen. Ihre Pfarrer wohnten meistens in der Stadt, weil hier noch kein Pfarrhaus bestand. Nun war aber 1864 das Pfarrhaus Höggerstrasse 76 gebaut und damit das Gesuch um Erhebung zur selbständigen Kirchgemeinde eingereicht worden. Mit Schreiben vom 15. Januar 1865 erfolgte dann diese Ernennung durch den Regierungsrat, und unterschrieben ist dieses noch erhaltene Dokument vom Dichter Gottfried Keller, der damals Staatsschreiber des Kantons Zürich war.

D Berichte der Delegierten

(Berichterstatter: J. Frei)

1. Gemeindecranken- und Hauspflege Wipkingen - GHW -

Nach mehrjährigen Vorbereitungen der GGW und anderer Institutionen hatte im Jahre 1902 in unserm Quartier eine erste Krankenschwester ihre Arbeit aufgenommen. Als eine Art Ergänzung zur Gemeindecrankenpflege wurde sodann 1905 wiederum durch die GGW die Hauspflege Wipkingen gegründet. Beide wurden im Jahre 1946 zur Gemeindecranken- und Hauspflege Wipkingen vereinigt, die auf paritätischer Grundlage aufgebaut ist. Die über 3'000 Mitglieder, welche heute dem Verein angehören, werden vertreten durch insgesamt 13 Körperschaften, nämlich durch die reformierte Kirchenpflege Wipkingen, durch die katholische Kirchenpflege Guthirt, je 4 reformierte und katholische Vereinigungen, den Samariterverein Wipkingen, den Frauenverein Wipkingen und die Gemeinnützige Gesellschaft Wipkingen. Während bei der Krankenpflege in den ersten Jahren mit Ausgaben von insgesamt Fr. 1'200.- gerechnet werden musste, betragen diese im Jahre 1965 Fr. 54'478.75, also fast 50mal mehr! Dabei führen nun allerdings drei Krankenschwestern und zwei Ablöserinnen ihre segensreiche Tätigkeit aus. - Noch stärker stiegen die Ausgaben bei der Hauspflege. Anfangs waren jährlich nur etwa 10 Vermittlungen, die ein paar hundert Franken Ausgaben verursachten. 1965 waren aber 346 Vermittlungen, und die Ausgaben betragen Fr. 109'899.15. Die Krankenschwestern führten im abgelautenen Jahre 11'029 Krankenbesuche aus. Die sechs festangestellten und die zehn Hilfs-Hauspflegerinnen leisteten an 2'779 ganzen und an 728 halben Tagen Arbeit.

Bei der Hauspflege wird am 1. März d.J. eine neue Vermittlerin ihr Amt aufnehmen. Nach 17jähriger Tätigkeit ist Frau Lina Diener

zurückgetreten. Für ihre viel Zeit raubende und nicht immer gar leichte Arbeit sei ihr bestens gedankt! Neu gewählt wurde an ihrer Stelle von der Delegiertenversammlung Frau Doris Hartmann, Trottenstr. 96, Tel. 42 79 43. Sie ist für diese Arbeit gut vorbereitet, da sie Kassierin der Hauspflege Oberstrass ist und die dortige Vermittlerin schon abgelöst hat. Wir wünschen ihr eine recht erspriessliche Zusammenarbeit mit den Pflegerinnen und den betreuten Familien. Anrufszeiten am besten von 9-11 und 19-20 Uhr.

Wer kommt heute für die gewaltigen Ausgaben sowohl der Gemeindekrankenpflege als auch der Hauspflege auf? Den grössten Teil übernimmt die Stadt, da sie ohne solche Institutionen noch mehr Spitäler und Krankenheime bauen müsste. Auch der Kanton zahlt einen Beitrag, dann die beteiligten Körperschaften, die Kollektiv- und Einzelmitglieder, und von Zeit zu Zeit stellen sich glücklicherweise auch Gönner ein, die der GHW kleinere und grössere Spenden zukommen lassen. Die GHW ist auch an den Erträgen der Adolf Walder-Stiftung beteiligt und erhält von dieser jährlich ca. Fr. 800.-. Dass die GHW einen echt gemeinnützigen Charakter behalten hat, beweist der Umstand, dass bei der Gemeindekrankenpflege die betreuten Familien nur etwa einen Zwölften der entstandenen Ausgaben zu decken hatten, während bei der Hauspflege die Nutzniesser nur gut einen Drittel bezahlen.

Weil die Stadt nun selber finanziell in der Klemme sitzt, hat sie die Gemeindekrankenpflegen ersucht, fortan etwas mehr eigene Mittel aufzubringen als bis anhin. Eine ausserordentliche Delegiertenversammlung der GHW wird dazu Stellung nehmen und nicht darum herumkommen, den bis jetzt gültigen Mindestbeitrag von Fr. 3.- auf Fr. 5.- zu erhöhen. Wer diesen Beitrag bezahlt, hat dafür bei der Gemeindekrankenpflege - nicht aber bei der Hauspflege - Anspruch auf eine Ermässigung der Pfl egetaxen um 20 %. Es liegt darum im Interesse jeder Familie, Mitglied zu werden. Die Mitgliederzahl betrug zwar Ende des Jahres noch 3'091, doch hatte sie bei 63 Eintritten und bei 110 meist wegen Wegzug oder Tod erfolgten Austritten um 47 abgenommen. Es wurde beschlossen, mit Hilfe des "Käferbergs" eine Mitgliederwerbung durchzuführen. Die Adressen der Gemeindekrankenschwestern und ihrer Ablöserinnen werden voraussichtlich fortan in jeder Nummer des "Käferbergs" erscheinen.

Zum Schluss sei den Krankenschwestern, den Hauspflegerinnen und auch dem Vorstand für ihre Arbeit im Namen des Quartiers der beste Dank ausgesprochen.

2. Kinderkrippe Wipkingen (Berichterstatter: Dr. med. W. Jäckli)

Verpflegungstage 10'938 (Vorjahr 13'410). Anzahl der verpflegten Kinder 88 (Vorjahr 115) davon Säuglinge 13 (24) Kleinkinder 75 (87).

Bemerkenswert ist das Verhältnis der Schweizerkinder (26) zu den Ausländerkindern (62), betragen doch die Schweizerkinder kaum 1/3 aller verpflegten Kinder (88).

Das verflossene Krippenjahr muss als das Jahr des grossen Revirements bezeichnet werden.

Trotz allen Bemühungen ist es der Krippenleitung leider nicht gelungen, unsere langjährige verdiente Krippenleiterin, Sr. Hedy Buchmann vom Wegzug abzuhalten. Sr. Hedy Buchmann betreut jetzt einen Gemeindegarten im Zürcheroberland. Wir wünschen ihr auch im neuen Wirkungskreis vollen Erfolg. Einen weiteren Verlust haben wir auch mit dem Wegzug von Frl. Gertsen zu verzeichnen.

Als neue Kräfte traten am 15.5.65 Sr. Johanna Bossart als Krippenleiterin und Säuglingsschwester, Frl. Annemarie Gantenbein als Kindergärtnerin und Frl. Jeanette Robichon als Höcktante, in unsere Krippe ein. Möge es auch diesen jungen Kräften vergönnt sein, sich in zunehmendem Masse in ihrem neuen, grossen und schönen Wirkungskreis einzuarbeiten.

Auch dieses Jahr sind unter den Krippenkindern wieder spezifische und unspezifische Infektionskrankheiten aufgetreten. Sie alle waren jedoch gutartiger Natur und konnten stets rechtzeitig eingedämmt werden.

3. Robinson-Spielplatz / Freizeitanlage Wipkingen

(Berichterstatter: H. Keller)

In diesem Bericht wird der Name "Robinson-Spielplatz" zum letzten Mal in Erscheinung treten. Auf Weisung der Pro Juventute erfolgte 1965 eine Umbenennung dieses Freizeitzentrums in "FREIZEITANLAGE WIPKINGEN". Damit ist auch eine Betriebsänderung verbunden, indem der Name den heutigen Anforderungen und Bedürfnissen angepasst wird. Wie bis anhin bürgen die beiden verdienten Leiter, Fräulein Susanne Meier und Herr Friedrich Weibel, für einen allseits sauberen und einwandfreien Betrieb. Ihnen sei an dieser Stelle ein ganz besonderes Kränzchen für ihren Einsatz gewidmet. Beide bemühen sich, den Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen in jeder Hinsicht bestes zu bieten.

Im Berichtsjahr hatte die GGW Expansionsgelüste des Werkseminars, das sich an der Ampèrestrasse provisorisch niedergelassen hatte, näher unter die Lupe zu nehmen und hernach mit Nachdruck in die Schranken zu weisen. An einer Konferenz, unter dem Vorsitz von Herrn Stadtrat J. Baur, musste der Leitung dieses Seminars mit aller Deutlichkeit eröffnet werden, dass es sich bei ihren Bauten nur um Provisorien handle, in die nicht noch hunderttausende von Franken hineingesteckt würden, nachdem bereits bei der Ueberbauung "Hardau" definitiv Lokalitäten projektiert seien. Auch im Blickfeld auf das noch zu erstellende Quartierzentrum musste das Ansinnen unsererseits ganz energisch von der Hand gewiesen werden.

Aus der Erkenntnis, dass die Beziehungen Kind - Tier gefördert werden sollten, wird mit der Beseitigung des Bauspielplatzes begonnen. An dessen Stelle soll ein Gehege für Wasservögel und Trutvögel entstehen. In Zusammenarbeit mit dem städt. Hochbauamt sind bereits Vorarbeiten an Hand genommen worden, die eine Lösung in dieser Richtung erleichtern sollen. Versammlungen, Veranstaltungen, Kurse etc. werden im "Käferberg" veröffentlicht, ein Zeichen dafür, dass der Geist, der im Freizeitzentrum herrscht und durch die Leitung ausgestrahlt wird, sicher schon in einem grossen Teil der Wipkinger-Bevölkerung Aufnahme gefunden hat.

4. Gemeinnützige Baugenossenschaft Wipkingen

(Berichterstatter: Hermann Weber)

Als Vertreter des Vorstandes der GGW besuchte der Berichterstatter am 9. April 1965 die 43. Generalversammlung der Gemeinnützigen Baugenossenschaft Wipkingen, die in den "Vier Wachten" stattfand.

Aufmerksam folgten die zahlreich erschienenen Genossenschafter den Ausführungen ihres Präsidenten, Herrn Mey, über den Jahresbericht. Auch die Abnahme der günstigen Jahresrechnung erfolgte ohne Opposition. Trotz der Abzahlung von Fr. 10'000.- auf die erste Hypothek und Rückstellungen für einen zweiten Heizöltank, erlaubte das Rechnungsergebnis eine $3\frac{3}{4}$ %ige Verzinsung des Genossenschaftskapitals, an dem auch die GGW beteiligt ist. Trotz steigenden Hypothekarzinsen und stetig wachsenden Reparaturkosten konnte die Gemeinnützige Baugenossenschaft Wipkingen von einer Erhöhung ihrer Mietzinse Abstand nehmen, was sicher eine Rarität bedeutet.

5. Vereinschronik Wipkingen

(Berichterstatter: J. Frei)

Ende 1964 hatte die "Vereinschronik Wipkingen", das grüne Blättchen, das fast 40 Jahre den beteiligten Vereinen als Mitteilungsblatt gedient, sein Erscheinen eingestellt. Die "Vereinigung Vereinschronik Wipkingen" mit den 10 Vereinen: GGW, Alte Garde, Damenchor, Männerchor, Samariterverein, Turnverein, Frauen- u. Töchterriege, Veloclub, Skiclub und Kaninchenzüchterverein löste sich aber nicht auf, sondern sie schloss mit der "Vereinigung Käferberg", den selbständigen Handels- und Gewerbetreibenden von Wipkingen, einen Vertrag ab, damit die Vereinsnachrichten im "Käferberg", der schon im 13. Jahre stand, veröffentlicht werden konnte. Nun ist das erste Vertragsjahr abgelaufen, und rückblickend darf man wohl sagen, dass beide Partner daraus Nutzen gezogen haben. Die beteiligten Vereine können nun ihre Berichte der gesamten Bevölkerung von Wipkingen unterbreiten, da der "Käferberg" an alle Haushaltungen verteilt wird, während die ausserhalb des Quartiers wohnenden Vereinsmitglieder das Blatt per Post zugestellt erhalten. Durch diese Einsendungen wird der "Käferberg" für viele Wipkinger interessanter, wird darum mehr gelesen, wobei auch die Inserate eher beachtet werden.

Vertraglich stehen der "Vereinigung Vereinschronik Wipkingen" pro Nummer $2\frac{1}{2}$ Seiten zur Verfügung, was im ersten Jahre nicht ganz ausgenützt wurde. Dafür hatten die Vereine zusammen eine Pauschalsumme von Fr. 1'500.- zu entrichten, welche sich im laufenden Jahre um 12 %, d.h. um Fr. 180.- erhöhen wird. An die Pauschalsumme hatten die beteiligten Vereine je nach Mitgliederzahl Beiträge zwischen Fr. 56.- und Fr. 336.- zu bezahlen. Die GGW mit der grössten Mitgliederzahl entrichtete Fr. 336.-, neu wird sie Fr. 378.- zu bezahlen haben. Die kleine Entscheidung von Fr. 200.-, welche der Schriftleiter erhält, wird so verteilt, dass die Vereine, die viel schreiben, mehr daran zu zahlen haben.

An der Delegiertenversammlung der "Vereinigung Vereinschronik Wipkingen" zeigte es sich, dass sich nun alle Vereine mit dem

"Käferberg" abgefunden haben, doch wünschten einzelne, dass das Blatt noch ein ansprechenderes "Gwändli" erhalten werde. Darüber hat die "Vereinigung Käferberg" zu entscheiden, die zur Gestaltung des Blattes einen Graphiker von Ruf beigezogen hatte.

Zum Schluss sei noch der Redaktionskommission ihre geleistete Arbeit bestens verdankt. Es wirkten darin mit als Präsident Emil Fisch, als Schriftleiter Franz Sichter, als Aktuarin Frau Berti Stüssi und als Kassier Hans Keller.

6. Lesesaal Wipkingen

(Berichterstatter: J. Frei)

Wie aus dem letztjährigen Jahresbericht ersichtlich ist, besteht für den Lesesaal Wipkingen keine Lokalkommission mehr, in welcher die GGW jeweilen vertreten war. Deshalb kann über diese Institution nichts mehr berichtet werden. Immerhin sei erwähnt, dass die Pestalozzigesellschaft Zürich, welche diesen Lesesaal betreut, im früheren Banklokal des Kirchgemeindehauses eine Bibliothek eröffnen möchte, doch hat die Stadt die hierfür benötigten Kredite noch nicht bewilligt.

E Schlussbetrachtung

Nachdem nun der Entscheid über den Wipkinger Brückenkopf gefallen ist, wird Wipkingen etwas unruhigen Zeiten entgegengehen während der fünf oder mehr Jahre dauernden Bauzeit.

Wir haben die Zusicherung erhalten, dass die Bauleitung uns jeweilen Bulletins zustelle, was in nächster Zeit in Angriff genommen werde. Durch Einsendungen im "Käferberg" können wir die Bevölkerung auf dem laufenden halten.

Zürich, im März 1966

Der Vorstand

